

Der Wahlkreisbrief

Neues aus dem Wahlkreis 23 2 / 2014

Danny Eichelbaum sendet Ihnen den Wahlkreisbrief zu seiner Arbeit als Abgeordneter im Landtag Brandenburg

Inhalt

Neues aus dem Wahlkreis

Nachrichten aus dem Landkreis Teltow-Fläming

Aktuelle Themen aus dem Landtag

Quiz zur Fußball-WM



Neues aus dem Wahlkreis

Landrätin und Landtagsabgeordneter bekommen Absage von Bund und Land - Umgehungstraße für Trebbin gescheitert

Landrätin Kornelia Wehlan (Linke) und CDU-Landtagsabgeordneter Danny Eichelbaum haben eine Abfuhr erhalten. Sie hatten sich um eine Umfahrung Trebbins bemüht. Die Begründung der Absage kam von einer Politikerin, die sich gut in der Region auskennt.

Trebbin. Der Wunsch nach einer nordwestlichen Umfahrung Trebbins von der neuen B101 zur B246 wird wohl nie erfüllt werden. Das mussten nun der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum und die Linken-Landrätin Kornelia Wehlan erfahren. Beide holten sich eine Abfuhr – Eichelbaum vom Verkehrsministerium des Landes und Wehlan von dem des Bundes.

Um diese „Spange“ zwischen den beiden Bundesstraßen in absehbarer Zukunft auch vom Bund bauen zu können, muss das Projekt in den Bundesverkehrswegeplan 2015 aufgenommen werden. Dazu haben die Länder nach einheitlichen Kriterien das Bundesstraßennetz auf ihrem Territorium genau zu untersuchen. Die aktuelle Schwachstellenanalyse des Landes Brandenburg habe aber auf der B246 mitten durch Trebbin keine signifikanten Defizite aufgezeigt, schreibt Katherina Reiche (CDU), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, an die Landrätin. Sollten dem Kreis neue Erkenntnisse vorliegen, könne man sich wieder an sie wenden, so Reiche, die aus Luckenwalde stammt und sich in der Region gut auskennt. Auch Eichelbaum erhielt vom brandenburgischen Verkehrsministerium eine Absage. Der Bau einer Ortsumfahrung Trebbin sei nicht zu begründen, heißt es in einer Antwort auf Eichelbaums kleine Anfrage, zumal es ja schon eine deutliche Entlastung durch die östliche Umgehung (neue B101) gegeben habe. Der Ortsdurchfahrt der B246 durch Trebbin wird eine nur geringe und für Bundesstraßen sogar unterdurchschnittliche Verkehrsbelastung attestiert.

Bisher wurden 89.000 Euro an Planungsmitteln in dieses Projekt gesteckt. Sollte die Straße doch gebaut werden, sei mit etwa 3,7 Millionen Euro an Baukosten zu rechnen und 450.000 Euro für Planungskosten, so das Ministerium. Die Spange als Kreisstraße zu bauen, wie es Infrastrukturminister Jörg Vogelsänger (SPD) vorgeschlagen hatte, könne grundsätzlich aus Mitteln des Entflechtungsgesetzes durch das Land gefördert werden, wenn Baurecht vorliegt.

Für Landrätin Wehlan sind die Reaktionen von Land und Bund „ein negatives Beispiel dafür, wie regionale Interessen behandelt werden“. Sie erinnert daran, dass die Notwendigkeit der Spange schon 2003 vom Bund erkannt und deshalb auch der Kreisverkehr angelegt wurde, von dem die Spange abgehen sollte. „Dass sich nach elf Jahren alles anders darstellt, macht uns und vor allem die Trebbiner natürlich pappesatt.“

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 23.05.2014



Ludwigsfelder Kaffeeklatsch on Tour in Diedersdorf
am 04.06.2014

Landesregierung lehnt Aufnahme der Ortsumfahrung Trebbin in den Bundesverkehrswegeplan ab

Hierzu erklärt der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum:

Mit Unverständnis habe ich heute die Antwort von Landesverkehrsminister Jörg Vogelsänger (SPD) auf meine parlamentarische Anfrage zur Nichtanmeldung der B 246 Ortsumfahrung Trebbin für den Bundesverkehrswegeplan 2015 zur Kenntnis genommen. Die vom Land abgelehnte Aufnahme der Ortsumfahrung Trebbin ist fachlich nicht nachvollziehbar. Die Landesregierung setzt sich damit über das einstimmige Votum des Kreistages Teltow-Fläming und der Stadt Trebbin hinweg. Auch Trebbins Bürgermeister Thomas Berger hat mehrfach gegenüber dem Brandenburger Verkehrsministerium auf die Notwendigkeit der Ortsumfahrung hingewiesen. Ohne die Zustimmung des Landes kann der Bund die Ortsumfahrung nicht in den Bundesverkehrswegeplan aufnehmen. Die vom Land abgelehnte Aufnahme der Ortsumfahrung Trebbin ist fachlich nicht nachvollziehbar.

Die vom Land angeführten Verkehrsprognosen und Straßenverkehrszählungen sind veraltet. Die Ortsumfahrung Trebbin ist dringend geboten, um die Stadt Trebbin verkehrlich zu entlasten, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und um eine Verbindung zwischen dem geplanten Flughafen BER und dem Flugplatz Schönhagen herzustellen. Das Land selbst hatte deshalb bereits als vorbereitende Handlung die Anbindung Trebbin-Nord durch einen Kreisverkehr gebaut, um an diesem Anbindungspunkt die spätere Ortsumgehung der B 246 vorzunehmen. Verkehrsminister Vogelsänger trägt hier nur Scheinargumente vor, in Wirklichkeit will das Land, wie auch bei anderen Straßenbauprojekten, finanzielle Mittel einsparen. Unsere Verkehrsinfrastruktur darf aber nicht kaputt gespart werden! Die Landesregierung sollte ihre Entscheidung im Interesse des Landkreises Teltow-Fläming und der Stadt Trebbin dringend überdenken!

Quelle: Pressemitteilung 21. Mai 2014



Besuch der SunCoal Industries GmbH in Ludwigsfelde am 13.05.2014

Spargelfest in Siethen am 01.05.2014



Detlef Helgert als Vorsitzender der CDU-Ludwigsfelde wiedergewählt

Der alte und neue CDU-Vorsitzende von Ludwigsfelde heißt Detlef Helgert. Auf einer Mitgliederversammlung am Montagabend, an der auch der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum und die Kreisvorsitzende der Jungen Union, Jenny Günther, teilnahmen, wurde der CDU-Stadtverordnete einstimmig als CDU-Chef wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählten die CDU-Mitglieder den CDU-Fraktionsvorsitzenden in den Ludwigsfelder Stadtverordnetenversammlung, Andreas Herms. Dem neuen CDU-Ortsvorstand gehören als Schatzmeister Wolfgang Kazda, als Schriftführerin Rosemarie Kleinfeld und als Beisitzer Ronald Finke und Christian Hacke an. Nach der erfolgreichen Bundestagswahl, kämpft die CDU-Ludwigsfelde auch für ein gutes Ergebnis bei den Kommunalwahlen in diesem Jahr.



Als eines der politischen Schwerpunkte bezeichnete Detlef Helgert die Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs in der Region Ludwigsfelde. "Die CDU Ludwigsfelde plädiert für eine enge Zusammenarbeit der Stadt mit den Nachbargemeinden. Auch der Landkreis muss seine Hausaufgaben machen. Wir sind eine Wirtschaftsregion, die auch und gerade von der Berlinnähe und dem zukünftigen Flughafen BER profitiert, deshalb benötigen wir auch ein abgestimmtes Verkehrs- und Mobilitätskonzept", so Detlef Helgert.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum kritisierte in seinem Grußwort die Politik der rot-roten Landesregierung. So ist der geplante Flughafen Berlin-Brandenburg jetzt schon zu einem Milliardengrab geworden. Die Landesregierung hat die Anwohner bei der Nachtflugregelung hinter das Licht geführt. Sie hat in der Flughafenpolitik und bei der Inneren Sicherheit jegliche Glaubwürdigkeit verloren. Die Polizeireform ist gescheitert, bevor sie in Kraft getreten ist. Die Aufklärungsquote sinkt und die Diebstahlsdelikte schnellen gerade im Norden des Landkreises in die Höhe. Die Bürger haben ein Recht auf Sicherheit! Wie lange soll die Polizei in Ludwigsfelde noch auf einen Neubau des Polizeireviers warten? fragte Danny Eichelbaum.

Quelle: Pressemitteilung 07. April 2014



Filmvorführung: "Herr Wichmann aus der dritten Reihe" in Ludwigsfelde am 06.04.2014

Mehr Diebstähle im Norden des Landkreises Teltow-Fläming - Aufklärungsquote sehr gering - Teltow-Fläming gehört nach dem Focus Landkreisranking 2014 mit zu den unsichersten Landkreisen in Brandenburg

Laut dem aktuellen Landkreisranking der Zeitschrift Focus gehört der Landkreis Teltow-Fläming mit zu den unsichersten Landkreisen im Land Brandenburg. Dies bestätigt nun auch die Antwort von Brandenburgs Innenminister Ralf Holzschuher (SPD) auf einen umfangreichen Fragekatalog des CDU-Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum zur Sicherheitslage im Norden des Landkreises Teltow-Fläming.

Es ist besonders gravierend, dass die Straftaten angestiegen sind, die die Menschen besonders berühren und nahe gehen. Demnach sind vor allem die Anzahl der KFZ-Diebstähle, die der Fahrrad- und Kraftfahrraddiebstähle sowie die der Diebstähle aus Fahrzeugen gestiegen. Allein im Zuständigkeitsbereich des Polizeireviers Ludwigsfelde gab es im letzten Jahr 224 mehr Diebstähle im Vergleich zum Jahr 2012. Jeden Tag gab es damit durchschnittlich in der Region um Ludwigsfelde 4 Diebstähle. Die Anzahl der Kfz-Diebstähle stieg um 29%, die Anzahl der Diebstähle von Mopeds und Krafträdern um fast 50 %, die der Fahrraddiebstähle um 18 % und die der Diebstähle aus Autos um 23%. Die Landesregierung lässt die Bürger und die Polizisten im Stich.

Die Landesregierung hat sich beim Thema: Innere Sicherheit komplett vergaloppiert. Es ist dem Innenminister und seinem Polizeipräsidenten nicht gelungen, die dramatische Entwicklung bei Einbrüchen und Diebstahlsdelikten in den Griff zu bekommen. Neben einem weiteren Anstieg dieser Delikte bleiben auch die Aufklärungsquoten auf einem nicht hinnehmbaren niedrigen Niveau. Anstatt die Kriminalitätsstatistik zu manipulieren, sollte die rot-rote Landesregierung endlich ihre Polizeireform einstampfen und mit mehr Polizisten auf der Straße für mehr Sicherheit auch in Teltow-Fläming sorgen.

Aufklärungsquoten von 14,9 % bei Kfz Diebstählen oder von nur 6,9% bei Diebstählen aus Autos sind völlig inakzeptabel. Unsere Polizei kann nur dann gut arbeiten, wenn die Bedingungen stimmen. Es muss endlich Schluss sein mit dem Raubbau an unserer Polizei! Ich fordere Innenminister Ralf Holzschuher (SPD) auf, endlich für eine flächendeckende Polizeipräsenz zu sorgen.

Die jetzt von der Polizeiinspektion in Luckenwalde angekündigte minimale Personalverstärkung ist dabei nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es fehlen Streifenwagen sowie eine gute technische und personelle Ausstattung der Polizei.

Es muss endlich Schluss sein mit dem Raubbau an unserer Polizei! Die Gewährung der Sicherheit und der Schutz der Bevölkerung darf von SPD und Linkspartei nicht auf dem Altar der Haushaltspolitik geopfert werden! Ich fordere den Minister auf, endlich ehrlich zu erheben, wo, wie viele und wofür unsere Polizisten im Land überall gebraucht werden und wie eine flächendeckende Polizeipräsenz in Brandenburg gewährleistet werden kann.", so Danny Eichelbaum.

Quelle: Pressemitteilung 26. März 2014

Nachrichten aus dem Landkreis Teltow-Fläming

Eichelbaum führt wieder CDU-Fraktion

Danny Eichelbaum ist wieder Vorsitzender der CDU-Fraktion im Kreistag Teltow-Fläming. Die frisch gewählten Abgeordneten wählten ihn am Montagabend bei ihrer konstituierenden Fraktionssitzung einstimmig für die nächsten fünf Jahre wieder in das Leitungsamt. Eichelbaum ist seit 1998 im Kreistag tätig und führt die Kreistagsfraktion seit elf Jahren. Er ist zudem Vorsitzender des Kreisverbandes der Union und sitzt als Abgeordneter im Landtag. Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende wurden Michael Wolny aus Blankenfelde-Mahlow und Dirk Steinhausen aus Großbeeren ebenfalls einstimmig gewählt.

"Die CDU-Fraktion ist größer geworden und trägt damit auch mehr Verantwortung im Landkreis", sagt Eichelbaum, "unsere Arbeitsschwerpunkte in den nächsten fünf Jahren sind eine Wirtschaftspolitik mit sozialem Augenmaß, Sicherheit und Ordnung für unsere Bürger, eine Politik, die die besten Bildungschancen für unsere Kinder garantiert, Politik für den ländlichen Raum und eine generationsgerechte Haushaltskonsolidierung."

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 04.06.2014



Ausbildungsmesse der
Wirtschaftsjunioren in Luckenwalde am
24.05.2014

Besuch des Johanniter-Pflegezentrums in
Jüterbog am 22.05.2014



Kontinuität und Erneuerung im Kreistag

SPD und Linke verlieren, die CDU gewinnt. Mit der AfD und den Freien Wählern ziehen neue Gruppierungen in den Kreistag von Teltow-Fläming ein. In der MAZ-Analyse fasst Hartmut F. Reck die Wahl zusammen und erklärt, warum der Kreistag mit einer Hühnerleiter vergleichbar ist.

Luckenwalde. Man stelle sich den Kreistag – ohne die Würde des hohen Hauses in Frage stellen zu wollen – wie eine Hühnerleiter vor: Ganz oben thronte bisher als stolzer Hahn die SPD. Doch der unrühmliche Abtritt ihres langjährigen Landrats Peer Giesecke und die misslungene Wahl seines als Nachfolger gehandelten Genossen stützten den Sozialdemokraten die Flügel. Bei der Kreistagswahl am Sonntag rutschte die SPD mit mehr als 13.181 Stimmen weniger als 2008 einige Sprossen herunter. Sie fiel aber nicht ins Bodenlose, sondern konnte sich noch auf einer der oberen Sprossen festhalten.

Auch für die Linke wurde die Luft auf der zweithöchsten Sprosse zu dünn. Mit einem Verlust von 10.760 Stimmen gegenüber 2008 musste auch sie Federn lassen und sank herab auf dieselbe Sprosse, zu der sich die CDU mit einem bemerkenswerten Stimmenzuwachs von 2149 Kreuzchen auf den Wahlzetteln aufgeschwungen hatte. Zwar landeten die Christdemokraten wie zuvor nur auf dem 3. Platz, ihre Fraktion ist aber nun genauso groß wie die der Linken.

Darunter tummeln sich viele Küken, die alle noch wachsen wollen. Den Grünen ist es schon gelungen, manche stagnierten beim Wachstum. Einige frisch Geschlüpfte plusterten sich mächtig auf, andere gib's nicht mehr.

Als stärkste Fraktion wird die SPD wieder das Vorschlagsrecht für den Kreistagsvorsitz haben. Wen man vorschlägt, ist noch nicht klar. Die neue Fraktion besteht aus 14 Mitgliedern (vorher: 17) und setzt sich zur Hälfte aus bisherigen Kreistagsmitgliedern und zur anderen Hälfte aus „Neulingen“ zusammen. Der bisherige Fraktionsvorsitzende Helmut Barthel sieht trotz der hohen Stimmenverluste „ein eindeutiges Wählervotum für unser Programm“, mit dem er eine „zukunftsorientierte Politik im Interesse der Bürger und Kommunen“ betreiben will.

Die Verteidigung des zweiten Platzes betrachtet Die Linke durchaus als Erfolg, zumal ihre bisher größte Stimmenfängerin nicht mehr kandidierte: Kornelia Wehlan. Sie hatte bewusst darauf verzichtet, weil sie als Landrätin das Mandat nicht hätte annehmen können. „Unser Ziel war es, der Landrätin mit einer starken Fraktion den Rücken zu stärken, das ist uns gelungen“, sagt Fraktionschef Hans-Jürgen Akuloff. Jedenfalls ist sie mit zwölf Mitgliedern genauso stark wie zuvor.

Mit dem kreisweit höchsten Stimmenzuwachs tritt die CDU mit ebenfalls zwölf Fraktionsmitgliedern (vorher: zehn) selbstbewusst die nächste Wahlperiode an. „Der Wahlsonntag war ein guter Tag für die CDU Teltow-Fläming“, sagt deren Vorsitzender Danny Eichelbaum.

BVB/Freie Wähler erreichte auf Anhieb den alten Fraktionsstatus von vier Kreistagsmandaten. Wie sie damit umgehen, ist noch offen. Denn die vier Abgeordneten der Freien Wähler hatten bisher noch nicht so viel miteinander zu tun und nur einer von ihnen war schon vorher im Kreistag. „Wir müssen uns erst überlegen, welche Linie wir im Kreistag fahren und mit wem wir zusammenarbeiten“, sagt Matthias Stefke.

Überaus zufrieden zeigt sich Birgit Bessin, Kreisvorsitzende der AfD, die auf Anhieb die nunmehr für den Fraktionsstatus ausreichende Anzahl von drei Kreistagsmitgliedern erreicht hat. Man

werde in der Opposition bleiben, die Politik kritisch verfolgen und im Sinne der Bürger entscheiden, sagt Bessin.

Letzteres sagen natürlich alle Parteienvertreter. Vermutlich werden sie aber das Bürgerinteresse unterschiedlich interpretieren und entsprechend abstimmen. Wenn es anders wäre, bräuchte man kein Parlament.

Die Vertreter des Bauernverbandes waren zwar nie direkt an der Macht beteiligt, sehen sich aber gern als bodenständiger und verlässlicher Partner der Regierenden. So zeigt sich Helmut Dohrenbusch angenehm überrascht von dem stabile Abschneiden der SPD. Mit dem eigenen Wiedereinzug mit drei Fraktionsmitgliedern hatte er ohnehin gerechnet. Aber auch er hatte einige Stimmenverluste zu verzeichnen. Zufrieden ist Dohrenbusch vor allem damit, dass der Kreistag nicht in noch mehr Kleingruppen zerfällt.

Einen Generationswechsel haben B90/Die Grünen eingeleitet. Irina Kalinka stößt zu den bisherigen Grünen im Kreistag und erhöht deren Anzahl auf Fraktionsstärke. Ihr Vater Gerhard Kalinka ist froh über den Stimmenzuwachs. Ein weiteres Zusammengehen mit den Freien Wählern kann er sich aber nicht vorstellen.

Dass sie und ihre Partei wieder in den Kreistag kommen, damit hatte Martina Borgwardt (FDP) gar nicht mehr gerechnet. Jetzt sind die Liberalen zwar nur noch zu zweit, aber man werde sich wohl wieder mit „den Bauern“ zusammentun, sagt sie. Die neue Zusammensetzung des Kreistags empfindet sie als „etwas einseitig“. Sie befürchtet, dass die drei großen Fraktionen die Politik bestimmen und die kleinen Fraktionen kaum eine Rolle spielen.

Die Zossener Wählervereinigung PlanB zieht auch mit zwei Mitgliedern in den Kreistag ein wie schon 2008. „Verstecken müssen wir uns deshalb nicht“, sagt ihre Spitzenkandidatin Michaela Schreiber, „weil wir ja nur in einem der fünf Wahlkreise angetreten sind.“ Die Zossener Bürgermeisterin hat die meisten Stimmen eingeheimst, wird aber ihr Amt in Zossen nicht für den Kreistag aufgeben. Mit wem PlanB zusammenarbeiten wird, sei noch nicht entschieden, sagt sie.

Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke) blickt der Zusammenarbeit mit dem neuen Kreistag zuversichtlich entgegen. Er sei geprägt von Kontinuität und Erneuerung zugleich, sagt sie. „Die großen Fraktionen sind enger zusammengedrückt, was ihre Stimmenzahl betrifft, und die Erfahrungsträger wie Grüne, FDP und Bauernverband haben den Wiedereinzug mit mehr oder weniger Erfolg geschafft.“ Für eine Belebung würden jetzt AfD und Freie Wähler sorgen. Für ihre eigene Partei hätte sich Wehlan gern ein besseres Ergebnis gewünscht. Aber wohin die verlorenen Stimmen gegangen sind, „müssen die Parteien, vor allem SPD, Linke und FDP, selber analysieren“.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 27.05.2014

Europawahlkampf in Teltow-Fläming am
13.05.2014



CDU-Landtagsabgeordneter warnt vor Rufschädigung Jüterbogs - Wirbel um Aktion gegen Bürgermeister Raue

Am Sonntag wollen Jüterbogs Stadtpolitiker ihr Stadtobershaupt Arne Raue bei einer Aktion auf dem Marktplatz zu mehr Respekt aufrufen. Diese Aktion sorgt bereits seit einigen Tagen für Wirbel. Nun schaltet sich auch die Landespolitik ein. Den CDU-Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum treibt eine Sorge dabei besonders um.

Jüterbog. Die für diesen Sonntag angekündigte Aktion der Jüterboger Stadtverordnetenversammlung auf dem Marktplatz sorgt weiterhin für politischen Wirbel. Trotz der Diskussionen: Stattfinden soll der „Appell“ – die Politiker wollen es nicht Demonstration nennen – dennoch. Alle Fraktionen wollen gemeinsam auf dem Marktplatz um 11Uhr mit einer Botschaft auf einem Plakat bei Bürgermeister Arne Raue (parteilos) für eine bessere Zusammenarbeit werben, und ihn zu Respekt aufrufen. Sie kritisieren arrogantes Auftreten.

Am Freitag meldete sich nun der Jüterboger Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum (CDU) in der Debatte zu Wort. Er ruft die Stadtverordneten und den Bürgermeister Arne Raue zu „Mäßigung und Deeskalation“ auf. „Der Ruf der Stadt ist inzwischen gefährdet“, sagt Eichelbaum, „die Streitpunkte müssen schnellstmöglich beigelegt werden, denn der öffentlich ausgetragene Konflikt schadet dem Ansehen der Stadt.“ Auf Landes- und Kreisebene reagiere man bereits mit Kopfschütteln und Unverständnis. Er fordert daher alle Beteiligten auf, sich dringend an einen runden Tisch zu setzen und sich auszusprechen. „Nach der Kommunalverfassung gibt es weder einen Alleinvertretungsanspruch des Bürgermeisters, noch der Stadtverordnetenversammlung“, so Eichelbaum.

Der Stadtverordnete Marco Dammüller, derzeit noch parteilos für die CDU im Stadtrat, distanziert sich derweil von der geplanten Aktion. „Dieser Aufruf gibt die Meinung des Rates der Fraktionsvorsitzenden wieder, nicht meine“, teilte er der MAZ mit. Er kandidiert aktuell für die freie Wählergruppe „Für Jüterbog“, die ebenfalls eine Erklärung abgab: „Auf die Frage, ob wir etwas mit der Gruppe von Arne Raue zu tun haben, ist die klare Antwort – Nein!“, teilte die Initiative auf ihrer Internetseite mit.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 17.05.2014



Auszeichnung von Karl Wolter aus Jüterbog für über 65 Jahre Mitgliedschaft in der CDU am 12.05.2014

Spendenaktion für den Spielplatzzaun am
Kreisbahnplatz in Jüterbog am 10.05.2014



Danny Eichelbaum: Kreistag soll an Beginn des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren erinnern

Die CDU hat heute im Kreisausschuss eine Gedenkveranstaltung des Kreistages zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen. Der Kreisausschuss beschloss einstimmig, dem neuen Kreistag zu empfehlen, am 1.9.2014, der Opfer des Weltkrieges zu gedenken und angesichts der aktuellen Situation in der Ukraine für den Frieden in Europa einzutreten. Im Sommer 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum einhundertsten Mal. 1914 begann in Europa ein Krieg, der innerhalb von 4 Jahren weltweit etwa 17 Millionen Soldaten und Zivilisten das Leben kostete.

Dazu sagt der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, Danny Eichelbaum:

"Wir setzen uns dafür ein, dass der Kreistag an den Beginn des Ersten Weltkrieges als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts und an die unzähligen Opfer in angemessener Form erinnert. Hierfür schlagen wir eine Gedenkveranstaltung des Kreistages vor. Wir wissen, dass in den Dörfern und Städten in Teltow-Fläming viel getan wird, um an die Geschichte zu erinnern und die Opfer der Kriege zu gedenken. Der Kreistag sollte mit einer Gedenkveranstaltung einen Beitrag für die Erinnerungskultur in unserem Landkreis leisten."

Quelle: Pressemitteilung 12.05.2014

Ausstellung im Kreishaus zu Mythen über die DDR - Eröffnung mit Freya Klier

Fast 25 Jahre nach der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 verblasen die Erinnerungen an den Charakter und die Folgen der SED-Diktatur. Für viele ehemalige DDR-Bürger prägten persönliche Erlebnisse den Alltag, der diktatorische Charakter des Regimes trat in den Hintergrund. Dies bedeutet aber nicht, dass der gesellschaftliche Alltag in der DDR durch die Herrschaft der SED nicht bestimmt worden wäre. Die Ausstellung der Konrad-Adenauer-Stiftung „DDR: Mythos und Wirklichkeit - Wie die SED-Diktatur den Alltag der DDR-Bürger bestimmte“ gibt anhand von bis heute bestehenden Mythen Anstöße zur Auseinandersetzung mit der Diktatur in der DDR.

Im Beisein des Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum und der ersten Beigeordneten Kirstin Gurke wurde die Ausstellung durch Freya Klier eröffnet. Freya Klier verbrachte aufgrund der Inhaftierung ihres Vaters ihr drittes Lebensjahr in einem Kinderheim. Kurz nach ihrem Abitur unternahm sie einen erfolglosen Fluchtversuch aus der DDR. Sie wurde zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie studierte Schauspiel in Leipzig und Dresden. Seit Anfang der 1980er Jahre war Klier in der DDR-Friedensbewegung aktiv. Dies führte 1985 zu einem Berufsverbot. Sie trat seitdem gemeinsam mit Stephan Krawczyk, mit dem sie von 1986 bis 1992 verheiratet war, in kirchlichen Räumen auf. Im November 1987 kritisierten Freya Klier und Stephan Krawczyk gemeinsam in einem offenen Brief an Kurt Hager den gesellschaftlichen Zustand der DDR und forderten Reformen ein. Am 8.



November wurde nach vorangegangenem Durchtrennen der Bremsleitungen ein Mordversuch der Staatssicherheit durch im Auto aufgebrachtes Nervengift auf sie und Krawczyk verübt. Das Ministerium für Staatssicherheit nahm am Rande einer Demonstration einige führende Bürgerrechtler fest, darunter auch Freya Klier und Stephan Krawczyk. Innerhalb kurzer Zeit wurden die Beiden als Staatsfeinde abgeschoben.

Klier lebt heute als freischaffende Autorin und Filmregisseurin in Berlin. Klier berichtete über verschiedene Zeitepochen in der DDR, die von unterschiedlichen Härten der DDR-Obrigkeit gegen ihre Bevölkerung gekennzeichnet war. Es ergab sich unter den knapp 30 Gästen eine Diskussion über die Erlebnisse in der DDR und die Möglichkeiten Nischen zu finden, aber auch düstere Bereiche wurden nicht ausgespart. Hier wurde die Grausamkeit des Systems dargestellt, wenn man in den Fokus von Volkspolizei und Staatssicherheit geriet.

Danach lud Dr. Jochen Arnold, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung und Moderator, ein bei Wein noch etwas weiter zu diskutieren. „Diese Ausstellung ist wichtig, gerade für die jüngere Generation. In der Zeit vom 05.-21. Mai 2014 wird im Foyer des Kreishauses Teltow-Fläming die Ausstellung präsentiert. Die Ausstellung kann in diesem Zeitraum kostenfrei besichtigt und für den Schulunterricht genutzt werden,“ erläutert der Initiator, Dirk Steinhausen, der die Ausstellung nach Luckenwalde geholt hat.

Quelle: Pressemitteilung 06.05.2014



130 Jahre Feuerwehr in Dahme/Mark am 30.04.2014

CDU Mitglieder aus Rangsdorf und Blankenfelde-Mahlow zu Besuch im Landtag am 30.04.2014



Besuch der Agrargenossenschaft in Wahlsdorf am 25.04.2014

Die letzte Sitzung des Kreistages von Teltow-Fläming-Zahlen bitte!

Bei Sitzungen werden oft Zahlenungetüme hin und her jongliert. Zum Abschluss der Legislaturperiode hat Teltow-Flämings Landrätin Kornelia Wehlan am Montag jede Menge Zahlen präsentiert. Und trotzdem war die Sitzung des Kreistags nicht trocken. Das lag vor allem an den Zahlen.

Luckenwalde. Am Ende einer Wahlperiode blickt man gern zurück und rechnet zusammen. Das tat am Montagabend auch Teltow-Flämings Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke). Die nun auslaufende vierte Wahlperiode hatte ein halbes Jahr länger gedauert als eigentlich üblich. Damit will man in Brandenburg mit der Zusammenlegung von Kommunal- und Europawahl mehr Wähler an beide Urnen locken.

Zwischen Oktober 2008 und Ende April 2014 fanden 38 Kreistagssitzungen statt – 33 ordentliche und fünf Sondersitzungen. Die längsten Sitzungen – sie dauerten von 17 bis 22.30 Uhr – fanden am 12. Dezember 2011 und am 17. Juni 2013 statt. Die kürzesten Sitzungen mit jeweils einer Stunde und 20 Minuten waren am 28. Januar und am 22. April 2013.

Eine weitere interessante Zahl hat sich die neue Landrätin zusammenrechnen lassen: „Insgesamt tagte der Kreistag Teltow-Fläming in diesen fünfeinhalb Jahren 108 Stunden“, berichtete sie, „die heutige Sitzung nicht inbegriffen.“ Das waren nochmal vier Stunden, sodass wir auf insgesamt 112 Stunden kommen. Geteilt durch 38 Sitzungen sind das durchschnittlich fast drei Stunden pro Sitzung.

Doch damit nicht genug: Kreistagsabgeordnete müssen auch Ausschusssitzungen besuchen – zwar nicht jede, aber wenigstens diejenigen Ausschüsse, in die sie gewählt wurden.

So gab es in der vierten Wahlperiode zehn Fachausschüsse. Diese traten 383-mal zusammen. Rechnet man die 38 Kreistagssitzungen dazu, gab es insgesamt 421 Sitzungen. Am häufigsten tagten die Ausschüsse für Regionalentwicklung und Bauplanung und – „wen wundert's in Zeiten knapper Kassen“, so Wehlan – der Haushalts- und Finanzausschuss. Beide Gremien hatten jeweils zu 51 Sitzungen eingeladen.

Die Abgeordneten und die Verwaltungsleitung hatten insgesamt 113 Anträge eingereicht. Die meisten – 26 Stück – kamen von der CDU-Fraktion. Die meisten Anfragen stellte der CDU-Fraktionsvorsitzende Danny Eichelbaum: 26 von insgesamt 172 Anfragen.

13 Petitionen reichten Bürger und Bürgerinitiativen ein. 31 Bürger meldeten sich in den Einwohnerfragestunden, sieben von ihnen mehrmals.

Die fleißigsten Abgeordneten – zumindest was ihre Präsenz betrifft – waren Erich Ertl (FWG) und Michael Wolny (CDU). Sie haben an allen 38 Tagungen des Kreistags teilgenommen.

Sechs Abgeordnete legten in der Wahlperiode ihr Mandat nieder oder verzichteten auf die Annahme ihres Mandats. Zwei verloren ihr Mandat per Gesetz: Peter Mann (SPD), weil er stellvertretender Bürgermeister von Luckenwalde wurde, und Kornelia Wehlan (Linke), die der Kreistag gegen Ende der Wahlperiode zur neuen Landrätin wählte.

Zwei Abgeordnete verstarben während der vergangenen Wahlperiode: Klaus Bochow (SPD), der seit der Kreisgründung im Jahr 1993 Kreistagsvorsitzender war, und Bernd Heimberger vom Bürgerbündnis Blankenfelde.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 01.05.2014

"Wir haben die Grenze der Zumutbarkeit erreicht" – Danny Eichelbaum (CDU) zu Windkraft und kommunaler Planungshoheit

Kaum ein Thema wird in der Region so kontrovers diskutiert wie die Frage, ob und wo neue Windkraftanlagen gebaut werden sollen. Kritisch sieht CDU-Landtagsabgeordneter Danny Eichelbaum, der den Umweltausschuss im Kreis Teltow-Fläming leitet, die Entwicklung.

MAZ: Sie haben im Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt Teltow-Fläming erklärt, dass Windkraftanlagen nicht in den Wald gehören. Wohin sonst, wenn kein Platz mehr ist?

Danny Eichelbaum: Mit den vorhandenen Windkraftanlagen im Kreis Teltow-Fläming haben wir die Grenze der Zumutbarkeit erreicht. Jetzt gilt es Maß zu halten. In Teltow-Fläming stehen mit weit mehr als 200 Windrädern die meisten Anlagen in der Region Havelland-Fläming. Zum Vergleich: Im Landkreis Potsdam-Mittelmark sind es 165 und im Havelland 183 Windkraftanlagen.

Trotzdem fordert die Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming noch eine Ausweitung der Windeignungsgebiete.

Eichelbaum: Leider ja. Die Landesregierung hat mit ihrer Energiestrategie 2030 beschlossen, dass zwei Prozent der Landesfläche für Windkraftanlagen genutzt werden sollen. Der zweite Entwurf des Teilregionalplanes Windenergie vom 24. Oktober 2013 sieht 24 neue Windeignungsgebiete in Havelland-Fläming mit einer Gesamtfläche von 152 Quadratkilometern bis zum Jahr 2020 vor, davon sollen allein im Landkreis Teltow-Fläming zwölf neue Windeignungsgebiete ausgewiesen werden. Akzeptanzprobleme sind bei dieser Anzahl schon programmiert. Ich lehne diese Planung ab.

Aber ist diese Einstellung hilfreich für die Energiewende in Deutschland?

Eichelbaum: Die mit dem Atomausstieg bis 2022 eingeleitete Energiewende in Deutschland ist ohne eine Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien nicht zu bewältigen. Aber wir brauchen auch eine bezahlbare und von den Bürgern akzeptierte Energiepolitik. Es kann doch nicht angehen, dass Brandenburg mit mehr als 3000 Windkraftanlagen bundesweit Windkraftland Nummer zwei ist, aber die Brandenburger auch den höchsten Strompreis deutschlandweit bezahlen müssen. Das passt nicht zusammen. Eine Energiewende kann man nur mit den Bürgern und nicht gegen sie machen. Vor allem muss aber Energie bezahlbar bleiben.

Welche Bürgermeinungen zu den sich ausbreitenden Windrädern kommen denn bei Ihnen an?

Eichelbaum: Die Debatte über das Pro und Contra von Windkraftanlagen führt nicht zuletzt zu einer Störung des sozialen Friedens in den Dörfern. Das muss uns nachdenklich stimmen. Die einen fühlen sich durch die Windkraftanlagen in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt, die anderen haben durch die Pachteinahmen finanzielle Vorteile. Im Land Brandenburg ist es der Landesregierung nicht gelungen, einen Ausgleich zwischen dem Allgemeinwohl und dem Nutzen Einzelner zu finden.

Zu Wort melden sich meistens die Windkraftgegner. Können Sie deren Argumenten folgen?

Eichelbaum: Die Akzeptanz ist dort höher, wo sich Windkraftanlagen in einem ausreichenden Abstand zur Wohnbebauung befinden und auch keine Naturschutzbelange berühren. Es gibt aber auch Fälle, wo Windräder mitten im Wald gebaut werden sollen. Da gehören sie nicht hin. Die Anlagen beeinträchtigen jetzt schon das Landschaftsbild, vor allem im Süden des

Landkreises. Wenn man in der Nacht zum Beispiel von der Stadt Jüterbog in den Ortsteil Werder fährt, hat man wegen der vielen roten Blinklichter den Eindruck, man kommt auf einen Flughafen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es im Verfahren zum ersten Entwurf des Teilregionalplanes Windenergie 3700 Stellungnahmen und 35 000 Einwendungen gab.

Die Politik hat den Weg gewiesen. Aber bei der Umsetzung hapert es. Braucht man da mehr Akzeptanz der Menschen vor Ort?

Eichelbaum: Aber natürlich. Gerade die Betroffenen müssen deutlich vor Beginn des förmlichen Verfahrens informiert und einbezogen werden. Wir benötigen einen besseren Interessenausgleich. Deshalb: Nein zu Windkraftanlagen in Wäldern. Außerdem sollte ein Mindestabstandsfaktor zur Wohnbebauung eingeführt werden, der sich an der Bauhöhe der Windkraftanlagen orientiert. Eine Windkraftanlage mit einer Höhe von 250 Metern muss mindestens 2500 Meter von Wohnsiedlungen entfernt stehen. Zudem muss der Planungshoheit der Kommunen mehr Raum gegeben werden. Sie können am besten vor Ort beurteilen, ob Windkraftanlagen örtliche Belange beeinflussen oder nicht. Und im Baugesetzbuch muss die Privilegierung von Windkraftanlagen im Außenbereich gestrichen werden.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 28.04.2014

Wider dem Vergessen! - Eichelbaum mit Besuchergruppe im Stasigefängnis

Am 14.04.2014 besichtigte der Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum mit einer Besuchergruppe aus dem Landkreis Teltow-Fläming die Gedenkstätte Hohenschönhausen. Dort im ehemaligen zentralen Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit wurde den Besuchern aufgezeigt, mit welchen teils grausamen Methoden Gefangene vom Unrechtsregime der DDR verhört, und zu Unrecht eingesperrt wurden.



Die Besucher sammelten in der Gedenkstätte vor Ort Eindrücke, wie mit systemkritischen Bürgern in der ehemaligen DDR verfahren wurde. Nach einem 30-minütigem Dokumentationsfilm, der den Besuchern die Historie des Gefängnisses umriss, stieß der Gruppenleiter Harry Santos zur Gruppe. Herr Santos, der nach geplanter Republikflucht im Jahre 1983 selbst Häftling der Anstalt war, schilderte detailgenau die Vorgänge und Tagesabläufe im Alltag der Haftanstalt. Die emotionalen Schilderungen von einem persönlich Betroffenen beeindruckten die Besucher. Beispielsweise die genauen

Schilderungen zur Isolationshaft in den vorhandenen abgedunkelten Dunkelzellen gingen den Zuhörern sehr nahe. Für die Besucher kaum nachzuvollziehen war, dass in diesem Untersuchungsgefängnis die Gefangenen keinen Kontakt zu anderen Mithäftlingen hatten. Häftlinge, die in Hohenschönhausen einsaßen, wussten weder wo sie sich befanden, noch welches Strafmaß sie zu erwarten hatten. In stundenlangen Verhören wurden sie von den Offizieren der Staatssicherheit zu Aussagen und Geständnissen gedrängt, welche im anstehenden Verfahren gegen sie häufig die Grundlage für die Länge der Haftstrafen waren.

Mit Unverständnis wurde die Tatsache aufgenommen, dass kaum ein Gefängnisaufseher nach 1989 verurteilt wurde und das damalige Staatsanwälte und Richter, die an politischen Prozessen in der DDR beteiligt waren, heute weiterhin im öffentlichen Dienst tätig sind.

Als Fazit des Besuches schildert Danny Eichelbaum: „Es ist es erschreckend, welches Unrecht Bürgern in der DDR angetan wurde und Menschen die nach persönlicher Freiheit strebten, unter unmenschlichen Bedingungen jeder Freiheit beraubt wurden“

„Gerade der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen verdeutlicht, dass die Täter von damals heute nicht mehr in Leitungsfunktionen des Staates tätig sein dürfen. Im Mittelpunkt müssen die Opfer des DDR-Unrechtsregimes stehen.“, so Eichelbaum.

Quelle: Pressemitteilung 14.04.2014

Die Anlieger sind in der Pflicht - Hohenseefelder Grundstückseigentümer müssen Laub weiter selbst beseitigen

Hohenseefeld - Es bleibt dabei. Die Grundstückseigentümer in Hohenseefeld müssen das Laub vor ihrem Haus selbst beseitigen oder andere damit beauftragen.

Anwohner der B 102 in der Chausseestraße hatten den CDU-Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum um Hilfe gebeten, da sie alt seien und es nicht mehr schafften, das Laub zu beseitigen. Ihnen wird im Herbst ein Hänger hingestellt, den sie befüllen sollen und der anschließend vom Bauhof der Gemeinde wieder abgeholt wird. So schilderte Ordnungsamtsleiter Manuel Wutschke das übliche Prozedere. Die leichter zu befüllenden Laubsäcke hat die Gemeinde nicht.

So schickte Eichelbaum die Unterschriften der Betroffenen samt der Bitte, die Bäume zwecks Entlastung radikal zu beschneiden, an Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger (SPD). Seine Frage ging auch ans Innenministerium und die Landrätin.

Jetzt hat er Antworten erhalten. Das Innenministerium verweist darauf, dass Gemeinden mit Straßenreinigungssatzungen die Säuberung von Gehwegen auf Anlieger übertragen darf. Das hat die Gemeinde Niederer Fläming getan. Die Grundstückseigentümer sind somit in der Pflicht. Die Gemeinde sei nicht gehalten, "die körperliche Leistungsfähigkeit der Anlieger zu berücksichtigen", heißt es. Gleich lautend äußerten sich Landwirtschaftsministerium und Landrätin. Anlieger könnten aber auf eigene Kosten Dritte mit der Reinigung beauftragen, teilten sie mit.

Die Gemeinde darf auch die Bäume an der Bundesstraße nicht schneiden. Dafür ist der Landesbetrieb für Straßenwesen in Luckau zuständig.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 13.04.2014

Haushaltsdebatte flammt wieder auf - CDU-Kreischef Danny Eichelbaum warnt vor Beschönigungen

In Teltow-Fläming wird weiter über den Haushalt gestritten. Die einen warnen vor einer Beschönigung. Andere mahnen noch eine Menge Arbeit an. Einer der größten Kritiker ist der CDU-Kreischef Danny Eichelbaum. Er weist daraufhin, dass Landrätin Kornelia Wehlan noch einiges zu tun habe.

Luckenwalde. Von einer „Beschönigung der Haushaltslage“ spricht Danny Eichelbaum, CDU-Partei- und Fraktionsvorsitzender in Teltow Fläming. Von einem „Tuch der Harmonie“, in das die derzeitige Haushaltssituation des Kreises gehüllt werde, spricht Ludwigsfeldes SPD-Bürgermeister Frank Gerhard. „Da ist noch einiges zu machen“, sagt Rangsdorfs Bürgermeister und FDP-Kreisvorsitzender Klaus Rocher.

Eichelbaum hat jetzt noch mal auf den Ernst der Lage hingewiesen: „Wir sind noch längst nicht übern Berg!“ Teltow-Fläming habe den höchsten Schuldenstand aller brandenburgischen Landkreise. „Uns fehlen liquide Mittel.“ Ausgaben würden nur mit Hilfe von Überziehungskrediten möglich. Andere Landkreise kämen dagegen ohne Kassenkredite aus wie Dahme-Spreewald oder Potsdam-Mittelmark, so Eichelbaum weiter.

Die CDU habe dem Haushalt nur zugestimmt, weil viele ihrer Einsparungsvorschläge im Haushaltssicherungskonzept (Hasiko) Eingang gefunden hätten. Dennoch seien weitere Maßnahmen unausweichlich, wie Umstrukturierung der Kreisverwaltung, Reduzierung der Kreis-Gesellschaften und Senkung der Standards bei der Erfüllung der Pflichtaufgaben.

„Wie schön, dass Herr Eichelbaum das jetzt auch so sieht“, stichelt Klaus Rocher. „Im Landratswahlkampf wollte er noch Geld ausgeben“, erinnert sich sein damaliger Konkurrent. Auch Rocher verlangt Einsparungen besonders bei den vom Land übertragenen Aufgaben, wenn diese nicht entsprechend vom Auftraggeber bezahlt werden. „Es geht nicht an, dass sie über die Kreisumlage finanziert werden.“ Das Hasiko sei vernünftig. „Da sind wir weiter als vor einem halben Jahr.“ Das sieht Gerhard auch so: „Die Qualität hat sich verbessert, aber es herrscht zu viel Stillstand.“ Der Start von Kornelia Wehlan (Linke) als Landrätin sei gut gewesen, „jetzt muss aber weiter gelaufen werden.“

Kornelia Wehlan bestätigt, dass das Innenministerium Haushalt und Hasiko nur unter strengen Auflagen genehmigt habe. Dazu zählen Abbau von Fehlbeträgen, konsequente Personalpolitik, Verringerung des Verwaltungsaufwands und der freiwilligen Leistungen und Reduzierung des Kassenkredits. „Zur Erfüllung dieser Auflagen gibt es ein strenges Regime, an das ich keine Luft lasse“, sagt sie. So habe der Kreistag die Verwaltung verpflichtet, im Quartal zehn Prozent weniger Kassenkredite in Anspruch zu nehmen. Das entspreche 4,3 Millionen Euro. Der Sparbetrag lag im ersten Quartal 2014 nach Wehlans Angaben sogar bei mehr als acht Millionen Euro.

Von den derzeitigen Rekordeinnahmen dürfe man sich aber nicht trügen lassen, sagt Frank Gerhard. „Die werden wieder abflachen.“

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 10.04.2014

Danny Eichelbaum: Fehlende Zeugnisse sind ein Skandal-Unterrichtsausfall im Landkreis Teltow-Fläming endlich stoppen

Im Landkreis Teltow-Fläming haben 962 Schüler in 31 Klassen im letzten Schulhalbjahr keine Zeugnisnoten in ein oder mehreren Fächern erhalten, weil Unterricht ausgefallen ist. In ganz Brandenburg waren mehr als 4.100 Schüler in rund 150 Klassen betroffen, wie das Bildungsministerium jetzt auf Anfrage der CDU-Landtagsfraktion mitteilte.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum sagt dazu: „Es ist ein Skandal, dass der Unterrichtsausfall dazu führt, dass unsere Kinder und Jugendlichen keine Zeugnisnoten erhalten. Der Unterrichtsausfall und die leeren Zeugnisse sind das dokumentierte Versagen von Rot-Rot.“

Vor wenigen Wochen versuchte Ministerin Münch noch bekanntgewordene Schulen als Einzelfälle zu verharmlosen. Sie hat damit komplett den Blick für die Realität verloren. Nicht nur im Landkreis gibt es Schüler ohne Zeugnisnoten – im ganzen Land häufen sich die Fälle in unerträglicher Weise. Die Schulen werden dabei von der Landesregierung mit den Problemen allein gelassen.“

Eichelbaum stellt weiterhin fest: „Die CDU fordert daher ein funktionierendes Meldesystem für ausfallende Stunden. So kann schnell und unbürokratisch etwas dagegen getan werden. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, die Vertretungsreserve von Lehrern auf sechs Prozent zu verdoppeln. Die dafür benötigten 18 Millionen Euro pro Jahr für ganz Brandenburg sind gut investiertes Geld. Die Schüler profitieren von der besseren Personalausstattung der Schulen, auch wenn kein Unterricht zur Vertretung anfällt. Die zusätzlichen Lehrer können die Kinder und Jugendlichen individuell fördern, was in Brandenburg leider auch viel zu selten der Fall ist.“

Die Kinder, Eltern und Lehrer brauchen endlich eine Landesregierung, die die Bildungspolitik ernst nimmt.“

Quelle: Pressemitteilung 09.04.2014

Ausschuss empfiehlt Landschaftsschutz für 2000 Hektar

Diskussion um die Nutzung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Wünsdorf-Töpchin geht weiter.

Nächst Neuendorf – Knapp 2000 Hektar auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Wünsdorf-Töpchin sollen Landschaftsschutzgebiet werden. Der Kreistag könnte Ende April grünes Licht zum dafür notwendigen Verfahren geben, so empfiehlt es der Kreisausschuss für Landwirtschaft und Umwelt, der darüber am Donnerstag in Nächst Neuendorf abstimmte.

Ein seit Februar vorliegendes Gutachten bestätigt die Schutzwürdigkeit des Gebietes. Gegen die einstweilige Sicherstellung des Landschaftsschutzgebietes „Wierachteiche-Zossener Heide“ wurden 18 Widersprüche eingelegt, berichtete Manfred Fechner von der Naturschutzbehörde. Die Bearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.

Um das künftige Landschaftsschutzgebiet „Wierachteiche-Zossener Heide“ zwischen Kallinchen, Schöneiche und Töpchin streiten nach wie vor Befürworter und Gegner von Windkraftanlagen, darunter Investoren, Eigentümer sowie die Bürgerinitiative „Freier Wald“. Sie erhielten Rederecht und konnten ihre Standpunkte erläutern.

Die Firma Ökotec Windenergie hat ein eigenes Gutachten erarbeiten lassen, dazu habe ein „Sachstausaustausch“ mit der Unteren Naturschutzbehörde stattgefunden, sagte Manfred Fechner. Zur „Ausstattung“ des Gebietes gebe es Übereinstimmung. „Die inhaltlichen Aussagen sind verschieden“, so Fechner. In einem Gespräch wurden offenbar Kompromisse besprochen. „Es könnten Bereiche abgestimmt werden, in denen keine Windenergieanlagen aufgestellt werden“, sagte Fechner.

Caroline Libotte, Geschäftsführerin von Ökotec, sprach sich gegen eine Weiterführung des Verfahrens zur Unterschutzstellung aus. „Man vergibt sich damit eine Chance, gemeinsam den Raum zu gestalten“, sagte sie. Sie wies auf die wirtschaftlichen Probleme hin, die auf die 50 vom Landschaftsschutzgebiet betroffenen Eigentümer zukommen. Herzog von Oldenburg bezeichnete die im Gutachten erwähnten Auflagen mit „Totschlag für wirtschaftliche Forstwirtschaft“. „Ich halte den Vorschlag der Verwaltung für richtig und zielführend“, sagte Ausschussvorsitzende Danny Eichelbaum (CDU). Er nannte in diesem Zusammenhang Zahlen der Regionalen Planungsgemeinschaft. Der Landkreis Teltow-Fläming habe 265 Windkraftanlagen und damit mit Abstand die meisten von allen Flächenkreisen in der Planungsgemeinschaft. „Windräder gehören nicht in den Wald“, sagte Eichelbaum.

Das Verfahren:

Vor einem Jahr beauftragte der Kreistag die Untere Naturschutzbehörde mit dem Verfahren zur einstweiligen Sicherstellung des künftigen Landschaftsschutzgebietes „Wierachteiche-Zossener Heide“.

Die einstweilige Sicherstellung war im Juni 2013 rechtswirksam.

Ein Gutachten zur Beurteilung der Schutzwürdigkeit liegt seit Februar 2014 vor.

Die Naturschutzbehörde führte Anfang März Gespräche mit der Ökotec Windenergie GmbH sowie mit der Bürgerinitiative „Freier Wald“.

Das Unterschutzstellungsverfahren ist laut Naturschutzbehörde kompliziert und aufwendig.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 30.03.2014



Der Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt des Kreistages besuchte den Gartenfachbetrieb Worsch in Nächst Neuendorf am 27.03.2014

Aktuelle Themen aus dem Landtag

Strafen für Kinderpornographie verschärfen - Strafbarkeitslücken schließen! - Danny Eichelbaum: Kinderpornographie muss entschieden bekämpft werden

Zur heutigen Debatte im Landtag zum Antrag der CDU-Fraktion „Strafen für Kinderpornographie verschärfen – Strafbarkeitslücken unverzüglich schließen“ erklärt der rechtspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Danny Eichelbaum:

„Die CDU Fraktion verurteilt jegliche Form der sexuellen Ausbeutung und des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen. Für uns hat der Schutz der Kinder höchste Priorität. Sie bedürfen eines umfassenden Schutzes und unserer Unterstützung. Strafbarkeitslücken müssen geschlossen, der Strafrahmen erhöht und die EU-Richtlinie zur Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs, der sexuellen Ausbeutung von Kindern und der Kinderpornographie schnellstmöglich in deutsches Recht umgesetzt werden. Die Polizei und die Strafverfolgungsbehörden müssen solchen Straftaten konsequent begegnen können.

Die Opfer solcher Handlungen leiden ein Leben lang. Diese Taten hinterlassen seelische und körperliche Schäden, die die betroffenen Kinder und Jugendlichen über ihren ganzen Lebensweg schmerzlich begleiten. Hier muss im besonderen Maße unser Grundsatz Opferschutz vor Täterschutz gelten.

Bei Kinderpornographie handelt es sich um Straftaten abstoßender Art, die die Opfer in besonders nachhaltiger Weise traumatisieren. Ziel muss es daher sein, Täter ausnahmslos zur Verantwortung zu ziehen und den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. Dem widerlichen Millionengeschäft mit Kinderpornografie muss endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Der grausame Missbrauch von Kindern vor laufender Kamera zwingt die Gesellschaft zum Handeln.

Ausdrücklich distanziert sich die CDU-Fraktion zudem von Versuchen – wie zuletzt in der Edathy-Affäre zu beobachten, den Handel und Austausch von Nacktaufnahmen zum Zweck der sexuellen Befriedigung mit Verweisen auf künstlerische Darstellungen zu verharmlosen.“

Quelle: Pressemitteilung 15.05.2014

Gemeinsame Sitzung der CDU-Fraktionen von Berlin und Brandenburg am 03.06.2014



Unmut in der Haftanstalt über Schöneburg-Affäre - Einmaliger Vorgang: Sicherheitschef schreibt Justizminister direkt und fordert Aufklärung ohne parteistrategische Erwägungen

Potsdam - Das Vertrauen der Justiz in die politische Führung des Justizministeriums ist durch die Mandanten-Affäre um Ex-Minister Volkmar Schöneburg (Linke) nachhaltig beschädigt. In einem einmaligen Vorgang hat sich nun der Sicherheitschef der Justizvollzugsanstalt in Brandenburg/Havel, ohne den üblichen Dienstweg einzuhalten, direkt an Schöneburgs Nachfolger und aktuellen Justizminister Helmuth Markov (Linke) gewandt. Demnach hat "ein Teil der Bediensteten" der JVA "im Umgang mit dem Ministerium der Justiz" das Vertrauen verloren.

Sicherheitschef Heiko Dannat war, wie aus dem Brief hervorgeht, intensiv mit der Verlegung des früheren Schöneburg-Mandanten Detlef W. und der darauffolgenden Hafttraumdurchsuchung befasst. Jetzt beklagt der Beamte den Eindruck, dass die Kontakte Schöneburgs zu Detlef W. und dessen Partner René W. während seiner Zeit als Minister "vollständig in den Hintergrund gerückt ist und die Sachaufklärung selbst von parteistrategischen Erwägungen überdeckt ist".

Konkret geht es auch um Äußerungen von Linksfraktionschefin Margitta Mächtig. Die hatte in dieser Woche erklärt, Schöneburg hätte gar nicht zurücktreten müssen. Ihr Genosse habe nur die politischen und persönlichen Konsequenzen gezogen, weil es Fragen zum "Umgang mit möglichen Telefonaten von Strafgefangenen" gab. Schöneburg habe Häftlinge nicht begünstigt. Wie berichtet hatte Ex-Minister Schöneburg die beiden Männer, Detlef W. und René N., die im Knast wegen ihrer langen Beine und Hochwasserhosen den Spitzennamen "Störche" trugen, von 2001 bis 2006 als Anwalt vertreten. Sie hatten 1999 eine 13-Jährige entführt und brutal vergewaltigt. Weil er eine von der Anstaltsleitung angeordnete Sicherheitsverlegung seiner Ex-Mandanten gegen den Rat der Fachleute im Ministerium persönlich stoppte, trat Schöneburg im Dezember zurück. Zudem bezeichnete er es als Fehler, sein Handy für Anrufe der beiden nicht gesperrt zu haben. Im Nachgang hatten Markov und Justizstaatssekretär Ronald Pienkny darauf gepocht, dass Schöneburg seine Ex-Mandanten nicht begünstigt habe. Das Schreiben des JVA-Sicherheitschefs wirft nun ganz neue Fragen auf. Dabei ist auch ein Schreiben des Versandhauses Quelle. Demnach hatte Detlef W. 2005 bei Quelle zwei vergoldete Chronografen und eine Silberkette bestellt. Als Lieferadresse hatte er die Anschrift von Schöneburgs Kanzlei angegeben. Laut "Bild" war das kein Einzelfall. Weil schon andere Bestellungen nicht bezahlt worden waren, wurde die Ware nie ausgeliefert. Die JVA hatte damals Hinweise geprüft, dass W. Warenbetrug betreibt und mit den bestellten Gegenständen im Knast Geschäfte macht.

Zudem machte der Sicherheitschef auf einen Vorgang aus dem Jahr 2010 aufmerksam. Konkret geht es um ein Schreiben der Anwältin von René W. Damals war Schöneburg noch nicht mal ein Jahr lang Justizminister. Schon als Anwalt hatte er sich für Hafterleichterungen für seine Mandanten eingesetzt. Und auch 2010 noch kämpften die "Störche" vor der Strafvollstreckungskammer des Landesgerichts Potsdam darum und riefen deshalb offenbar direkt bei Schöneburg an, wie aus dem Schreiben der Anwältin an René W. hervorgeht. "Ich bitte Sie (und Herrn W.) hier Vertrauen zu behalten! Bitte rufen Sie den Justizminister nicht mehr an. Das schwächt ihn in seiner Position." Die "Störche" sollten sich nicht "unruhig verhalten oder aggressiv werden". "Sollte Unruhe oder aggressives Verhalten von Ihrer Seite entstehen, sind auch die Hände vom Justizminister Dr. Schöneburg gebunden", warnt die Anwältin ihren Mandanten. Die neuen Details werden auch Thema im Rechtsausschuss, der am Montag tagt. CDU-Rechtsexperte Danny Eichelbaum sagte, Markov dürfe jetzt nichts mehr vertuschen. "Es muss geklärt werden, ob sich Herr Schöneburg über das zulässige Maß hinaus für seine Ex-Mandanten eingesetzt hat und sei als Anwalt bei Straftaten unterstützt hat."

Quelle: Potsdamer Neueste Nachrichten, 11.04.2014

Minister Markov setzt auf Besserung

Potsdam (dpa) Mit einem Vollzugsgesetz will Brandenburgs Justizminister Helmut Markov (Linke) im Jugendarrest den Schwerpunkt auf die Besserung der Jugendlichen legen. "Jugendarrest ist keine Strafe", sagte Markov am Mittwoch im Landtag.

Daher müssten den Jugendlichen mit sozialpädagogischen Maßnahmen Grenzen und ein Lebensweg ohne weitere Straftaten aufgezeigt werden, sagte der Minister. Dazu gehöre der Verzicht auf Disziplinarmaßnahmen und Strafen.

Die CDU-Opposition lehnte den Gesetzentwurf als "Kuschelvollzug" ab. "Mit Kletterausflügen und Diskussionsrunden werden Sie keinen Jugendlichen von Straftaten abhalten", sagte der rechtspolitische Sprecher Danny Eichelbaum.

Die FDP-Rechtsexpertin Linda Teuteberg betonte, die Zeit zwischen der Tat und dem Arrest müsse verkürzt werden, um den Jugendlichen die Folgen ihrer Tat aufzuzeigen. Der Gesetzentwurf soll nun im Rechtsausschuss des Landtages weiter beraten werden, hieß es.

Quelle: Märkische Oderzeitung, 03.04.2014



Besuch der Jugendarrestanstalt in Königs Wusterhausen am 24.04.2014

Mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (CDU) in Leipzig bei der Festveranstaltung 20 Jahre Verfassungsgerichte in den neuen Ländern am 03.04.2014



Eröffnung der Ausstellung "Der erste Riss im Eisernen Vorhang" in den Räumen der CDU-Landtagsfraktion Brandenburg am 02.04.2014

Jugendarrestvollzugsgesetz - Danny Eichelbaum: Justizminister Markov isoliert Brandenburg mit Kuschelarrest weiter im deutschen Strafvollzug

Zur heutigen ersten Lesung des Jugendarrestvollzugsgesetzes im Landtag Brandenburg sagt der rechtspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Brandenburg, Danny Eichelbaum:

„Die CDU lehnt einen Kuschelarrest für jugendliche Straftäter ab. Mit Gesprächsforen und Kletterausflügen allein lassen sich jugendliche Straftäter nicht von weiteren Straftaten abhalten.

Der Gesetzentwurf von Rot-Rot ist ein ideologischer Schnellschuss, der Brandenburg innerhalb des Strafvollzuges in Deutschland isoliert. Brandenburg hätte sich der länderübergreifenden Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines gemeinsamen Jugendarrestvollzugsgesetzes anschließen sollen, anstatt den Jugendarrest für durchschnittlich 10-15 Jugendliche im Alleingang gesetzlich regeln zu wollen.

Daneben sind wichtige Aspekte im Gesetz unzureichend geregelt: So setzt Minister Markov mit dem Gesetz die täterorientierte Strafvollzugspolitik seines Vorgängers fort und vernachlässigt den Schutz der Opfer von Straftaten.

Zudem fehlt eine Regelung zum Arrestbeginn für die jugendlichen Straftäter: eine Sanktion muss gerade bei Jugendlichen der Tat auf dem Fuße folgen. In Brandenburg erfolgt die Zuführung der Jugendlichen zum Arrest durch die Polizei aber erst binnen sechs bis acht Monate nach rechtskräftiger Verurteilung. Das ist auch ein Resultat der gescheiterten Polizeireform rot-roten Landesregierung.“

Quelle: Pressemitteilung 02.04.2014



Demo der Bürgerinitiativen gegen Windkraft vor dem Landtag am 02.04.2014

Ein zufriedener Heinz Thiel

Frankfurt (MOZ) Die Frankfurter Sportschüler und Ringer Karan Moosebach und Felix Kästner sind seit Sonntag Deutsche Meister der A-Jugend. Frankfurts Lehrertrainer Heinz Thiel ist im Glück. Moosebach hätte in Ladenburg konsequent zugepackt "und aus allen Lagen geworfen."

Nicht viel schlechter präsentierte sich im nordbadischen Ladenburg der Frankfurter Sportschüler Felix Kästner (85 kg), der sich gegen seinen Trainingskameraden Franz Richter durchsetzte. "Es war ein vorgezogenes Finale", äußerte Nachwuchs-Bundestrainer Maik Bullmann, der Beide schon beim heimischen Training im Frankfurter Stützpunkt beobachtet hatte.

Kästner zog durch, bezwang die Konkurrenz mühelos und sicherte sich im Finale mit einem Schultersieg den Titel. Richter kämpfte sich noch bis ins kleine Finale um Bronze, doch dort wurde ein Fehler hart bestraft. Platz vier für den Zehntklässler, der mitten in den Vorprüfungen steckt, aber noch ein Jahr in der Altersklasse der A-Jugend vor sich hat.

Für Heiterkeit sorgte Heinz Thiel, der auf den Trainerstuhl steigen musste, als er seinen aus der Nase blutenden Zwei-Meter-Hünen Felix Kästner behandeln musste.

Für wenig Heiterkeit hingegen sorgten einige Kampfrichter. Sie hatten mit dem neuen Regelwerk ihre Probleme. Vor allem bei Passivitäts-Verwarnungen. Nicht nachvollziehbare Punktvergaben ließen Thiel die Zornesröte ins Gesicht steigen. "Du arbeitest mit deinen Jungs hart auf diesen Höhepunkt hin - und dann werden sie schlichtweg besch...", meinte Thiel aufgebracht, als mit Alexander Ginc (50 kg) ein Titelaspirant verprellt wurde und Paul Fischer ganz aus den Medaillenrängen flog.

Ginc, vor drei Wochen noch Deutscher Meister bei den älteren Junioren, blieben im entscheidenden Duell gleich zwei Wertungen versagt. Er unterlag nur knapp nach Punkten. Trotz souveräner Turnierleistung war damit nur noch der Bronzeplatz möglich. Paul Fischer (58 kg) ging nach zwei ebenso knappen Niederlagen mit Wut im Bauch in den Kampf um Platz fünf und siegte souverän.

Im Schwergewicht erreichte Tobias Hosenfelder (100 kg) das kleine Finale um Bronze, dass er - behindert von einem tiefen Cut am Kinn - verlor. Dennis Guillon (63 kg) rundete die Bilanz des Leistungszentrums Frankfurt mit einem sechsten Platz ab.

Die Ringer aus Frankfurt sind damit weiter auf Erfolgskurs. Nach zwei Titeln bei den Junioren, einem neuen bei den B-Jugendlichen und vier Deutschen Meistern in der weiblichen Jugend nun auch zwei souveräne Titelträger in der A-Jugend. Dabei vergisst man oftmals den Meistertitel von Ilja Litvinov (120 kg), der bei den Junioren im Freistil gewann. Der aus Magdeburg stammende und in Luckenwalde trainierende Litvinov genießt noch das Startrecht für den RSV Hansa 90.

Einziges Wermutstropfen: Kaum einer der Titelträger kommt aus Brandenburg. Dabei haben die Trainingszentren in Luckenwalde (Freistil) und Frankfurt (klassischer Stil) einen guten Namen. "Die Ringer kommen aus fast allen Bundesländern zu uns und werden, wenn sie auf internationalen Matten kämpfen, auch für den Stützpunkt und den OSP Brandenburg gewertet. Jetzt müssen wir die Talentgewinnung und Ausbildung der eigenen Ringer forcieren", so Danny Eichelbaum, Präsident des Ringer-Verbandes Brandenburg. Die Sichtung junger Talente ist nun Chefsache.

Am kommenden Wochenende sind es die Männer, die bei den Mitteldeutschen Meisterschaften eine letzte Standortbestimmung vor den Deutschen Titelkämpfen vornehmen, während es am Sonnabend ab 9 Uhr für die Junioren beim heimischen Brandenburg-Cup hier in Frankfurt gegen hochkarätige, internationale Konkurrenz schon um die Nominierung für das DRB-Team zu den Europameisterschaften geht.

Quelle: Märkische Oderzeitung, 01.04.2014

Ausgewählte Termine in den nächsten Wochen

- 
- 14.6.2014 - 9 Uhr Bundeswehrgelöbnis Beelitz
- 11 Uhr Eröffnung Der Brandenburger Landpartie in Berkenbrück
- 17 Uhr Nacht für Neugierige in Ludwigsfelde
- 15.6.2014 - 11 Uhr Lange kulinarische Tafel Jüterbog
- 16.6.2014 - 14 Uhr Eröffnung Seniorenwoche Teltow-Fläming in Luckenwalde
- 17.6.2014 - 10 Uhr Sitzung der CDU-Landtagsfraktion in Potsdam
- 12.30 Uhr Sitzung der Arbeitsgruppe Innen-und Rechtspolitik in Potsdam
- 18.6.2014 - 10 Uhr Brandenburger Konversionsommer in Jüterbog
- 12 Uhr Besuch der Firma Dr. Huhnt Pflanzenbaubetriebe Felgentreu
- 19.6.2014 - 10 Uhr Sitzung des Rechtsausschusses in Potsdam
- 18 Uhr Gartenfest der Handwerkskammer Potsdam in Caputh
- 20.6.2014 - 8 Uhr Praktikum Kita Kinderland Ludwigsfelde
- 19 Uhr Brandenburgabend der CDU in Potsdam
- 21.6.2014 - 10 Uhr CDU-Landesparteitag in Potsdam
- 22.6.2014 - 11 Uhr Flugfest in Zellendorf
- 23.6.2014 - 17 Uhr konstituierende Sitzung des Kreistages Teltow-Fläming in Luckenwalde

- 
- 24.6.2014 - 10 Uhr Sitzung der CDU-Landtagsfraktion in Potsdam
- 12.30 Uhr Sitzung der Arbeitsgruppe Innen-und Rechtspolitik in Potsdam
- 17 Uhr Pflegekongress der CDU-Landtagsfraktion Brandenburg
- 25.6.2014 - Plenum des Landtages (ganztägig)
- 26.6.2014 - Plenum des Landtages (ganztägig)
- 27.6.2014 - Plenum des Landtages (ganztägig)
- 18 Uhr Schulfest Grundschule Blankensee
- 20 Uhr Eröffnung Kulturhaus Ludwigsfelde
- 01.7.2014 - 10 Uhr Fraktionssitzung CDU-Landtagsfraktion
- 12 Uhr Sitzung Arbeitskreis 3 der CDU-Landtagsfraktion
- 02.7.2014 - 9.30 Uhr Sitzung Richterwahlausschuss in Potsdam
- 15 Uhr Kaffeeklatsch in Mietgendorf
- 19 Uhr Empfang der Landesregierung in Potsdam
- 03.7.2014 - 15 Uhr Besuchergruppe Landtag
- 18 Uhr Empfang der Industrie und Handelskammer Potsdam
- 04.7.2014 - 16 Uhr Sitzung des Zweckverbandes der Mittelbrandenburgischen Sparkasse
- 07.7.2014 - 17 Uhr Treffen des Wahlkampfteams Eichelbaum in Ludwigsfelde

Quiz zur Fußball-WM

Liebe Leser des Wahlkreisbriefes,

ein spannender und anstrengender Kommunal- und Europawahlkampf liegt hinter uns. Bevor die Mühlen des Landtagswahlkampfes uns fest einspannen und alle Anstrengungen auf sich ziehen, können wir uns auf einige Wochen der „Faszination Fußball“ freuen. Während „unsere Jungs“ um Jogi Löw in Brasilien um die Krone des Fußballs kämpfen, wünsche ich Ihnen viel Freude bei spannenden Abenden zu Hause vor dem Fernseher oder an einem der zahlreichen Publik Viewing-Orte. Zur Einstimmung auf die Weltmeisterschaft haben wir für Sie an dieser Stelle ein kleines Quiz rund um das runde Leder erstellt.

Viel Freude wünscht Ihnen

Ihr



Frage 1:

Welche Fußballnation hat bisher als einzige an allen WM-Endrunden teilgenommen?

- a) Deutschland
- b) England
- c) Brasilien

Frage 2:

Welcher deutsche Nationalspieler hat in der Geschichte der Nationalmannschaft die meisten Treffer für Deutschland erzielt?

- a) Jürgen Klinsmann
- b) Miroslav Klose
- c) Gerd Müller

Frage 3:

Welcher Spieler schoss das entscheidende 1:0 gegen Argentinien, welches Deutschland den WM-Titel 1990 in Italien sicherte?

- a) Guido Buchwald
- b) Andreas Brehme
- c) Rudi Völler

Frage 4:

Im Viertelfinale der WM 1986 benutzte Diego Maradona die „Hand Gottes“ zur 1:0 Führung für Argentinien. Wer war der Gegner der Argentinier in diesem Spiel?

- a) Uruguay
- b) Frankreich
- c) England

Frage 5:

Europas aktueller Fußballer des Jahres kann wegen einer Verletzung nicht an der WM-Endrunde in Brasilien teilnehmen. Wie ist sein Name?

- a) Zlatan Ibrahimovic
- b) Marco Reus
- c) Franck Ribery

Frage 6:

Während der WM-Endrunde 1994 in den USA kam es in der deutschen Nationalmannschaft zu einem Eklat aufgrund eines erhobenen Mittelfingers in Richtung unzufriedener deutscher Fans. Welcher Spieler wurde für diese Aktion vorzeitig nach Hause geschickt?

- a) Stefan Effenberg
- b) Lothar Matthäus
- c) Mario Basler

Frage 7:

In Brasilien kämpfen die besten Fußball-Nationen um den Fifa-WM-Pokal. Wie hieß der Vorgänger des Fifa-WM-Pokals, der seit 1970 im Besitz der brasilianischen Nationalmannschaft ist?

- a) Coupe Jules Rimet
- b) Copa del Mundo
- c) Uber-Cup

Frage 8:

Welche Nationalmannschaft trainierte der aktuelle brasilianische Nationaltrainer Felipe Scolari von 2003 bis 2008?

- a) Brasilien
- b) Argentinien
- c) Portugal

Frage 9:

Welche wichtige Fußballweisheit stammt vom ehemaligen englischen Nationalspieler Gary Lineker?

- a) „Wir müssen gewinnen, alles andere ist primär.“
- b) „Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball nach, und am Ende gewinnen immer die Deutschen.“
- c) „Wir spielen mit 100 Prozent Herz und 15 Prozent Hirn.“

Frage 10:

Miroslav Klose ist in der ewigen Torschützenliste aller WM-Endrunden zum Start der WM auf Platz 2. Welcher Spieler steht aktuell noch vor ihm?

- a) Pelé
- b) Michel Platini
- c) Ronaldo

Lösung: 1c, 2b, 3b, 4c, 5c, 6a, 7a, 8c, 9b, 10c

*Impressum: Wahlkreisbüro Danny Eichelbaum MdL, Albert-Tanneur-Straße 27, 14974 Ludwigsfelde
Tel: 03378/5480888 Fax: 03378/5480886 E-Mail: info@danny-eichelbaum.de*